



Der „Gasthof Krone“ im unteren Kirnbachtal wird vom Architekten Hardy Happle grundlegend saniert. Sein Büro mit 18 Mitarbeitern ist bereits eingezogen. Neu dazu kommen eine Vesperstube sowie fünf Mietwohnungen.

Fotos: Silke Keil

Architekturcafé in der „Krone“

Das „Gasthof Krone“ in Kirnbach soll in einem Jahr wieder für Gäste öffnen. Architekt Happle widmet es der regionalen Baukunst wie auch der regionalen Küche. Bis dahin wird es saniert.

VON SILKE KEIL

Wolfach-Kirnbach. Vor 25 Jahren verabschiedeten die Wirte die letzten Gäste im „Gasthof Krone“ in Kirnbach. Doch das war nicht das Ende des Traditionshauses. „Wir planen, hier in etwa einem Jahr ein Architekturcafé zu eröffnen“, informiert der Kirnbacher Bauherr Hardy Happle. Ein Café, das mit seinem Architekturbüro nicht nur in räumlicher, sondern auch in thematischer Verbindung steht. Doch bis es soweit ist, gibt es noch viel zu tun. Denn das Gebäude vis-à-vis des Sportplatzes muss grundlegend saniert werden. Besonders die Statik macht Probleme. Eine Herausforderung, die für Happle und sein Team Routine ist. Sie haben sich auf die Revitalisierung denkmalgeschützter Gebäude spezialisiert.

Während der Pandemie kaufte Happle die „Krone“, die bis dahin nur noch für vereinzelte Veranstaltungen genutzt worden war. Einerseits suchte er ein größeres Büro für sein wachsendes Team, das bislang auf seinem Hof auf dem Moonenmühle untergebracht war. Andererseits habe er schon seit langem den Wunsch gehegt, in die Gastronomie einzusteigen. „Cafés und Restaurants sind Orte, die das Gemeinschaftsgefühl stärken“, ist er überzeugt.

Als der Architekt vor 16 Jahren in Kirnbach heimisch wurde, habe es im mittleren Tal noch drei Gastwirtschaften ge-



Architekt Hardy Happle vor dem alten Kachelofen in der Wirtsstube. Sie dient ihm derzeit als Büro.

geben. Sie sind alle nicht mehr da. Hardy Happle kann sich gut vorstellen, die Küche und den Wirtsraum zu verpachten. Doch darauf warten, dass sich jemand findet, möchte er nicht. „Es ist heutzutage schwierig, die Gastronomie zu finanzieren“, weiß er. Stattdessen soll es zu den Öffnungszeiten des Architekturbüros Kaffee und Kuchen sowie ein kleines, ausgewähltes Angebot an handfesten Speisen geben – kredenzt vom Architektenteam höchst persönlich. Vorstellen kann sich der Bauherr auch einen Verkauf regionaler Produkte. Am Wochenende soll die „Krone“ als Eventlocation vermietet werden.

Radikal regional

„Der Schwerpunkt liegt auf radikal regional“, betont Happle. Er verstehe die Wiedererweckung des Wirtshauses aus dem Dornröschenschlaf als regionales Gemeinschaftsprojekt. Daher sind auch heimische Handwerker mit den Gewerken vertraut.

Happles Ziel ist es, das Haus als Denkmal Schwarzwälder Baukultur wieder herzurichten und dabei die Besonderheiten herauszustellen. Es soll für die Kirnbacher noch erkennbar bleiben. „Tausende von Geburtstagen wurden hier gefeiert, tausende von Ehen angebandelt“, betont der Architekt. „Ich möchte, dass die Menschen die Geschichte, die sie mit dem Haus verbinden, bewahren können.“

Während die Gaststube im Erdgeschoss inklusive der rosa und blau gekachelten Toiletten den Charme der 60er-Jahre ausstrahlen, zeugen die niedrigen Holztüren und Holzvertäfelten Sockel im Obergeschoss von der Bauart der 1920er-Jahre. All das wird erhalten beziehungsweise renoviert, finanziell gefördert durch die KfW-Bank sowie vom Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum.

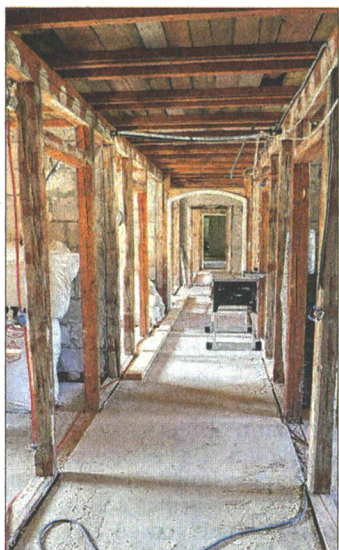
Auch die Tresen, der schwere, grüne Kachelofen sowie die Holzische und Stühle werden den Kirnbachern bei der Eröffnung noch vertraut sein. Im großen Saal, der durch eine Schiebetür vom Gastraum getrennt ist, ist jedoch bereits jetzt das Architekturbüro von Hardy Happle untergebracht. In Zukunft erstreckt sich das

Büro zusätzlich über das obere Geschoss, in dem einst die Gästezimmer waren. Der Bauherr möchte keine Trennung zwischen Vesperstube und Büro, sondern eine Verbindung schaffen. So sollen die Gäste die dynamischen Prozesse der Architektur live erfahren. Im Gastraum selbst, der barrierefrei erreichbar ist, sollen Displays aktuelle Bauprojekte und Schwarzwald-Baukunst zeigen.

„Lage ist perfekt“

Im Nebengebäude entstehen über der Küche fünf möblierte Maisonettwohnungen zwischen 45 und 70 Quadratmetern. Sie sollen an Geschäftsleute vermietet werden. „Die Lage zwischen den Arbeitgebern im Tal und dem Schwarzwald als Naherholungsgebiet ist perfekt“, findet der Architekt. Die Nachfrage sei außerdem hoch. Zudem möchte er einen weiteren Wunsch vieler Urlauber und Durchzügler erfüllen: den eines ruhigen Arbeitszimmers auf Zeit, und sei es nur für ein Meeting.

Im Moment konzentrieren sich die Arbeiten auf das Dach und auf das Nebengebäude. Später soll auch der Wirtsraum aufgefrischt werden. Hardy Happle ist erleichtert, dass die milchig-gelben Fenster nicht unter Denkmalschutz stehen. Sie sollen nach dem Vorbild der 1920er-Jahre durch durchsichtige, dreiteilige Fenster ersetzt werden. Das Team freut sich schon auf den Moment, in dem Licht in den Raum fällt und der Blick in das Kirnbacher Tal frei wird.



Von den Hotelzimmern im Obergeschoss ist nicht mehr viel übrig geblieben.

GESCHICHTE

„Gasthof Krone“ in Kirnbach

Die Geschichte des ehemaligen Hotels „Gasthof Krone“ reicht weit zurück. Die erste schriftliche Erwähnung als „unterer Wirtshof“ des Kirnbachtals stammt aus dem 15. Jahrhundert. Ende des 17. Jahrhunderts wurde das Gebäude neu errichtet und zur heutigen Höhe aufgezogen. Das belegen uralte, rußgeschwärzte Dachbalken, die während der Sanierung freigelegt wurden. Architekt Hardy

Happle lässt die Balken derzeit dendrochronologisch untersuchen, um die genaue Bauzeit festzustellen. Bei der Freilegung gab es auch eine Überraschung: In den Räumen über dem Wirtsraum muss es einst gebrannt haben. Möglicherweise war es ein Schwelbrand hinter der Verkleidung. Einige Balken sind zwar verkohlt, sie haben jedoch statisch noch gehalten.